

Wo die hangenden Gebirgsschichten mächtiger sind, sind bis jetzt noch keine Tagebrüche vorgekommen; das Gebirge scheint also über diesem Flötze nur 15 Lechr. nachzubrechen. 15., B. 94.

II.) *tr.*; nachreissen (s. d.): *Der Schram wird am Liegenden des Flötzes geführt und durch Nachbrechen des Brandschiefers und der unreinen Kohle erweitert.* Z. 3., B. 20.

Nachbringen *tr.* — 1.) auch nachtragen: Grubenrisse: dieselben nach vorheriger markscheiderischer Aufnahme vervollständigen: Wenckenbach 81. — 2.) Mauerung, Zimmerung: dieselbe nachträglich einbauen, einbringen (s. d.): *Die Verzimmerung des Schachtes und seine Verwandruthung ist vollständig nachgebracht.* Z. 4., A. 252.

Nachbüchsen *tr.* — büchsen (s. d.): Lottner 338. *Trotz der erfolgten Nachbüchsung des Bohrlochs liess sich die Röhrentour doch nur schwer tiefer einlassen.* Z. 10., B. 155.

Nachdampf *m.* — Nachschwaden (s. Schwaden): Wenckenbach 81.

Nachfahren *intr.* — 1.) von Grubenbeamten: nachstechen (s. d.): *Dahe sie [die Kunstknechte] bisshero sicher gewesen, dass ihnen nit nachgefahren worden.* Churk. BO. 8., 2. Br. 604. *Wo Umstände die Nachtschicht nothwendig machen, da ist doppelte gute Aufsicht und das öftere Nachfahren der Beamten nöthig.* Delius §. 201. *Jedes Revier hatte . . einen besonderen Steiger, welcher den Leuten fleissig nachfuhr.* Z. 1., B. 43. — 2.) von Bergarbeitern: nach vorheriger Untersuchung der Baue und Arbeitspunkte in der Grube auf das Vorhandensein schlagender oder stickender Wetter (s. d.) durch den Wettermann (s. d.) bez. den Vorfahrer (s. d.) und nachdem durch diese festgestellt worden, dass Gefahr nicht vorhanden, sich in die Grube und an die Arbeit begeben: *Vor dem jedesmaligen Anfahren der Arbeiter die Baue auf das Vorhandensein stickender Wetter oder Schwaden vorsichtig untersuchen und nur nach erkannter Gefahrlosigkeit das Nachfahren und die Belegung der Arbeiten gestatten.* Z. f. BR. 9., 83. — 3.) eine Lagerstätte verfolgen, auf derselben weiter bauen, ihr nachbrechen (s. d. 1.): *Der Perkrichter soll mit sambt unsern Perkhmaister . . darob sein, dass man in den Aertz-Gruben den güten Gengen sauber und ordentlich nachfahre.* Rattenb. BO. 48. Lori 61.^b *Die Abbaustrecken werden in der Weise aufgefahren, dass man den einzelnen Trümmern . . nachfährt und alles taube Ganggestein stehen lässt.* Z. 13., B. 243.

****Nachfahrer** *m.* — ein Bergbeamter, der entweder die Funktionen eines Einfahrers (s. d.) hatte oder in der Mitte zwischen dem Geschworenen und dem Steiger stand und dann mehreren Steigern vorgesetzt war (Obersteiger): Rinmann 2., 446. M. 20.^b 23.^a

Nachfall *m.* — das bei dem Abbohren von Erdbohrlöchern von den Bohrlochswänden sich loslösende und in das Bohrloch hineinstürzende Gestein: *Da man den ganzen bunten Sandstein zu durchbohren hatte, so war die Annahme gerechtfertigt, dass man früher oder später mit Nachfall, diesem grossen Feinde der Bohrlöcher, zu kämpfen und eine Verröhrung des Bohrloches nöthig haben werde.* Z. 9., B. 154. *Der Betrieb . . war nicht ohne Hemmnisse, welche vorzugsweise in Nachfall bestanden. . . Dieser Nachfall vermehrte sich . . , so zwar, dass öfter ausgezogen und gelöffelt werden musste.* 8., B. 33.

Nachgewinnen *tr.* — nachschlagen, hereinschlagen (s. d.): *Es ist ein schädliches Bauen, wo man uff Festen die Gänge oder Ertz will nachgewinnen, che sie der Gebühr nach genug verschrämet seynd.* Rössler 63.^b *Nachgewinnen von durch die Schiessarbeit halb gelösten Wänden.* G. 1., 176.